Tolle Beteiligte in tollem Bühnenbild: (v.l.) Barbara Hämmerl, Jürgen Radius, Thomas J. Heim, Corinna Diepold, Irene Herrmann, Hanni Gammel-Kollmannsberger, Philipp Diepold, Elfriede Stettmeier und Rolf Jenzig. Fotos: cf

Der alltägliche Wahnsinn der stets Anderen

Die Bühne Moosburg inszeniert „Der Vorname" – Vorpremiere als Seniorenvorstellung

Von Christine Fößmeier

Moosburg. Es wird gestichelt. Treffend stochert die aktuelle Inszenierung der Bühne Moosburg nicht nur in den Befindlichkeiten der fünf Persönlichkeiten auf der Bühne, sondern oft in unseren eigenen. Sie trifft den Zeitstrom, aber so, dass es gerade noch nicht oder schon wehtut. Der Ausgangspunkt ist dabei so einfach wie genial: Darf man sein Kind Adolf nennen, wobei jeder sofort an Hitler denkt?

Das Fünf-Personen-Stück „Der Vorname" mit den durchweg begeisternd agierenden Schauspielern Elfriede Stettmeier, Jürgen Radius, Rolf Jenzig, Philipp Diepold und Barbara Hämmerl stammt von den französischen Autoren Matthieu Delaporte und Alexandre de La Patellière. Schon die Uraufführung 2010 war ein sensationeller Erfolg. Thomas J. Heim hat die Gesellschaftskomödie für Moosburg treffend adaptiert. Als Regisseur kitzelt er zudem sowohl das Banale wie das Brisante der Situation aus seinen Schauspielern heraus. Und der Zuschauer darf sich bei dem Schlagabtausch zwischen Bruder, Schwester, ihren Partnern und einem Freund zurücklehnen und so wunderbar unbetroffen fühlen. Der alltägliche Wahnsinn – das sind ja immer nur die Anderen…

Man kennt sich lange und leider auch gut

Anna ist schwanger. Mit ihrem Mann Vincent ist sie bei dessen Schwester Elisabeth und deren Mann Pierre eingeladen. Hinzu kommt Elisabeths Jugendfreund Claude. Man kennt sich lange und leider auch gut. Nur eine Überraschung gibt es: Annas Kind soll „Adolphe" heißen. Sagt Vincent. Ein Scherz? Jeder hört hier doch Adolf! Überhaupt käme diese Namensgebung der Verherrlichung von Verbrechen gegen die Menschheit gleich. Nur geht dann auch kein Josef wie Stalin, Jacques wie Jack the Ripper oder Benjamin wie Bin Laden.

ANZEIGE

Nur dem Publikum offenbart sich zunächst, was hinter all den Provokationen und dem Aneinandervorbeireden steckt. Die Figuren selbst hingegen wissen, dass sie ihr Gegenüber provozieren oder gar verletzen – und können gar nicht anders. Der gemütliche Abend schlägt um. Die Situation wird zum Selbstläufer. Es kommt zum Seelenstriptease, nur, dass sich die jeweilige Person gar nicht offenbaren will, sondern meist von den Anderen „ausgezogen" wird: ein böswilliger Spitzname hier, eine Verdächtigung dort, fehlendes Lob, kein Dank. Es kommt zu unerwarteten Offenbarungen. Die Stimmung kocht hoch, und der Deckel fliegt weg.

Viel zu entdecken für den Zuschauer

„Der Vorname" besticht nicht nur mit seinem wunderbar schlichten Schluss, denn: Wo jeder mehr sein will, überzeugt nur, dass alles und jeder letztlich einfach gestrickt ist. Die Inszenierung kommt auch mit wenig aus (obwohl es wahrlich viele Bücher zu sehen gibt): Das Bühnenbild ist wunderbar, die Beschränkung auf einen Raum, der die Konfrontation noch prägnanter macht, genial. Auf dieser Folie können sich die Schauspieler austoben. Da stimmt die Mimik, selbst wenn die Gesichtszüge entgleisen. Die Körperhaltung spricht nicht nur für sich, sondern legt den Charakter oder auch schon einmal Gedanken offen. Viel zu sehen und zu entdecken für den Zuschauer, denn hier sind eben nicht nur die Worte beredet. Bei der recht gut besuchten Vorpremiere am Donnerstagabend kam dieses kleine Gesamtkunstwerk bereits trefflich an.

Info

„Der Vorname" macht Spaß und offenbart viel Menschliches. Zu sehen ist die Komödie in der Schäfflerhalle noch heute sowie am Freitag und Samstag, 20. und 21. März, und am darauffolgenden Freitag und Samstag, 27. und 28. März. Beginn ist jeweils um 19.30 Uhr. Karten gibt es bei Schreibwaren Bengl, im Internet unter www.buehne-moosburg.de oder www.get-your-ticket.de und gegebenenfalls an der Abendkasse.

Mehr dazu unter
www.idowa.plus

Alles wieder gut zwischen Vincent (Philipp Diepold) und Pierre (Jürgen Radius) bei einem Gläschen schlechten Weins? Zumindest bei Vincent sieht das nicht so aus…

Anna (Barbara Hämmerl) ist schwanger, aber darf ihr Kind wirklich Adolf heißen?